

Dreizehntes Kapitel.

Ein Märtyrer. — Der letzte Liebesdienst. — Das wirkungsvolle Gespenst.

Für Onkel Tom begann jetzt eine Zeit qualvoller Leiden. Legree hatte zu Anfang der Jagd, die er auf Kassy und Emmeline veranstaltete, bemerkt, daß Tom sich der Verfolgung nicht angeschlossen hatte, sondern mit einigen Weibern zurückgeblieben war. Da Legree von früher her Toms Unbeugsamkeit kannte, wenn es galt, sich an irgend einer unmenschlichen That zu beteiligen, so wollte er sich in seiner Eile nicht mit ihm aufhalten. Auch am anderen Morgen, wo eine neue Jagd beginnen sollte, sagte er noch nichts. Gelang das Vorhaben, so war es gut, gelang es nicht, so wollte er Tom vor sich fordern. „Er ist gewiß an allem schuld,“ sagte er zu sich selbst und ballte die Faust. „Hat er mir nicht seit der Zeit, wo ich ihn kaufte, beständig und unwiderstehlich Troß geboten? Einen solchen Menschen kann man nicht lieben, den muß man hassen!“

Auf Legrees Wunsch waren seine Bechgenossen aus der nächsten Stadt und von den Pflanzungen der Umgegend mittlerweile mit ihren Hunden und Gewehren herübergekommen. Es war eine wilde, häßliche Bande! An Branntwein ließ es Legree nicht fehlen; auch die Neger bekamen reichliche Mengen; denn man war bestrebt, den Leuten solche Helferdienste möglichst gut zu lohnen. Die Jagd war, wie sich leicht denken läßt, lang und lebhaft, aber